Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 38 (1981)

Heft: 11

Rubrik: Gesehen, beobachtet, gehört...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

be. Sportliche Betätigung innerhalb von Sport- und Jugendorganisationen heisst zudem auch unkomplizierte Jugendbetreuung und Hinführung zu sinnerfüllter Freizeitgestaltung.
Diese erzieherisch-soziale Aufgabe steht für die Sport- und Jugendorganisationen allerdings nicht im Vordergrund. Ihre Motivationen und ihre Ziele liegen in andern Bereichen, nämlich in jenen des sportlichen Geschehens. Das Erzieherischsoziale ist gewissermassen ein Nebenprodukt des Sports. Es genügt also, wenn sich staatliche Förderungsmassnahmen auf den eigentlichen Sportbetrieb beschränken. Soll der Gedanke der Jugenderziehung und Jugendbetreuung wirksam werden, müssen sie aber dahingehend wirken, dass möglichst viele Jugendliche unabhängig vom sportlichen Leistungsniveau erfasst werden.

Damit können wir unser Hauptaugenmerk dem Sport zuwenden.
Wenn wir sagen, dass die Unterstützungsleistungen unabhängig vom Leistungsniveau einem möglichst grossen Kreis zugute kommen sollen, kann trotzdem nicht alles, was man als Sport bezeichnen könnte, durch *«Jugend + Sport»* gefördert werden.
Da es sich bei *«Jugend + Sport»* um die Verwendung öffentlicher Gelder handelt, muss der Öffentlichkeit Rechenschaft über deren Verwendung abgelegt werden. *«Jugend + Sport»* muss sich daher auf eine Auswahl von Sportarten beschränken. Entsprechend der bereits erwähnten Zielsetzung reichen sie von den traditionellen, olympischen Sportarten über die Mannschaftsspiele bis zum Bergsteigen und zu den naturverbundenen Lageraktivitäten der Jugendorganisationen.
Innerhalb der gegeneinander abgegrenzten Sportarten sind die Strukturen vornehmlich auf die Entwicklung des Breitensports angelegt, ohne aber den Spitzensport von der Teilnahme auszuschliessen.
«Jugend + Sport» ist nicht so konzipiert, dass etwa der Staat den privaten Sportbetrieb «bezahlt». Es werden unter bestimmten Bedingungen Unterstützungsleistungen gewährt, die den Sportbetrieb innerhalb bestehender Organisationen erleichtern und verbessern. *«Jugend + Sport»* ist nicht Staatssport. Die Sport- und Jugendorganisationen, Vereine, Klubs und Schulen erbringen eine grosse Eigenleistung. Damit ist das Selbstbestimmungsrecht und die freie Entfaltung des Schweizer Sports gewährleistet.
Bei der Ausgestaltung der Vorschriften über *«Jugend + Sport»* wird den Sport- und Jugendverbänden ein Mitspracherecht eingeräumt. Ein Sportförderungs-Konzept dieser Grösse muss sich immer wieder an der täglichen Praxis orientieren.
Allgemein lässt sich sagen, dass sich die Strukturen von *«Jugend + Sport»* gut bewährt haben. Das lässt sich daran ablesen, dass die angebotenen Leistungen von den Organisationen gerne in Anspruch genommen werden.

Gesehen, beobachtet, gehört...

Die Geldverseuchung geht weiter...

1964 richtete Japan die Olympischen Sommerspiele in Tokio, 1972 die Winterspiele in Sapporo aus. Bei dieser Gelegenheit entdeckte Japans Industrie die enormen Werbemöglichkeiten im Sport, und seither benützt sie ihn als Werbemedium mit japanischer Emsigkeit. Innerhalb weniger Jahre wurden die bisherigen Werbegiganten zurückgedrängt, einige wurden bereits überflügelt. In Lake Placid stellte laut «Spiegel» ein japanischer Autohersteller die offiziellen Wagen für das US-Skiteam; eine andere Firma aus dem Fernen Osten hatte sich als Ausrüster der US-Olympiamannschaft für je 50 000 Dollar plus Ausrüstung eingekauft. Als sich eine amerikanische Kosmetikfirma beim Tennis World Match-Play-Turnier zurückzog, sprang sofort ein japanischer Whiskybrenner ein. Emsig am Werk sind die Japaner auch in der importfreudigen Bundesrepublik. Ein Kamerawerk steigerte seinen Bekanntheitsgrad in einem Jahr von 13 auf 30 Prozent. Der achtmalige deutsche Eishockeymeister SC Riessersee nahm für 200 000 Mark japanische Sponsorgelder sogar eine rote Karte seines Verbandes und des Fernsehens in Kauf, die beide keine Leibchenreklame dulden. Zum grossen Ärger eines deutschen Sportschuh-Riesen, der mit seinen Produkten während Jahren die ganze Welt überschwemmte, wirft nun ein zäher japanischer Konkurrent seine Fussballstiefel grosszügig in den wachsenden amerikanischen Markt. Für die aufkommende Marke wirbt der brasilianische Fussballstar Pelé...
In der Fussball-Sommerpause lockte ein japanischer Automobilhersteller mit einem Aufwand von einer Million Mark vier Spitzenteams zum «Dingsbums-Cup» nach Köln. Jeder Spieler des Siegers erhielt einen «Dingsbums-Wagen» im Wert von 15 000 Mark. Weitere Autos wurden im Publikum verlost. Dass auch die Bundesliga am japanischen Geldhahn hängt, beweisen die folgenden Zahlen: Europacupsieger Eintracht Frankfurt verdingte sich für 600 000 Mark, noch 50 000 Mark mehr erhielten Borussia und der VfB Stuttgart. Der 1. FC Köln übertrumpfte alle. Ein japanischer Konzern blätterte den Rheinländern eine runde Million hin...
Alle diejenigen sehen sich getäuscht, die hofften, der überbordende Geldstrom, den die Sponsoren in Vereine und Veranstaltungen pumpen, werde endlich auf ein vernünftiges Mass redimensioniert. Anstelle der bisherigen europäischen und amerikanischen Firmen, die zum Teil aus ökonomischen Zwängen, teils aus Gründen der fragwürdigen Werbewirksamkeit nicht mehr so grosszügig mit Geld um sich werfen, treten immer häufiger und immer grosszügiger die unermüdlich wühlenden Japaner und verseuchen den Sport mit noch mehr Geld. Der Geldhydra wachsen immer neue Köpfe, und weit und breit ist kein mutiger Herkules in Sicht, der sie besiegen könnte. Aber eben, Herkules war ein Halbgott, und seine Heldengeschichten sind Sagen...

Marcel Meier

Gedanken zum Thema «Suchtmittel und Sportverein»

Die unersetzbare soziale Funktion des Sportvereins

Viktor Riedi
Vorsteher des Jugendamtes der Stadt Bern

Es gehört zur Plicht des Städtischen Jugendamtes, jenen Jugendlichen zu helfen, die sich aus irgend einem Grunde in unserer Gesellschaft nicht zurechtfinden. Noch wichtiger ist unsere Aufgabe, jenen Rat zu geben, die vorbeugend etwas tun wollen. Ich nehme hier als Beispiel das Problem der Suchtgefahren für Jugendliche. Die Folgen, die Heroine, Opiate, Alkoholika, Tabletten usw. bei Jugendlichen hinterlassen, sind bekannt. Ebenfalls ist bekannt, dass «der Weg zurück» schwierig, mühevoll und mit viel Einsatz von vielen verbunden ist. Ich bekomme des öftern Anfragen von besorgten Eltern: «Was können wir tun, damit unsere Kinder nicht später einmal im Drogenmilieu landen?» Leider gibt es in bezug auf die Erziehung im Elternhaus kein allgemein gültiges Rezept. Die Umwelteinflüsse sind oft viel stärker als elterliche Bemühungen. Wir haben sogenannte «Drögeler» aus allen Schichten, aus «schlechtem und gutem» Elternhaus. Auch bei «Bilderbucheltern» kann so etwas trotzdem passieren. Auf der Suche nach einem «roten Faden» bei den stark Drogenabhängigen glaube ich doch, ein gemeinsames Indiz gefunden zu haben. Diese Jugendlichen sind durchaus intelligent, gesellschaftspolitisch und kulturell engagiert. Jedoch eines fehlt allen: ein aktives oder passives